

Gottesdienst vom 7. April 2023

Karfreitag
Stadtkirche Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach



Lesung von 2. Mose / Exodus 14,21–29

Mose streckte seine Hand aus über das Meer, und der Herr trieb das Meer während der ganzen Nacht durch einen starken Ostwind zurück und legte das Meer trocken, und das Wasser spaltete sich. Und auf trockenem Boden gingen die Israeliten mitten ins Meer hinein, während das Wasser ihnen zur Rechten und zur Linken eine Mauer bildete.

Die Ägypter aber verfolgten sie und kamen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharaos, seine Streitwagen und Reiter, mitten ins Meer hinein. Und um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr in einer Feuer- und Wolkensäule auf das Heer Ägyptens, und er brachte das Heer Ägyptens in Verwirrung. Und er lenkte die Räder ihrer Wagen vom Weg ab und liess sie nur mühsam vorankommen. Da sprach Ägypten: Ich will vor Israel fliehen, denn der Herr kämpft für sie gegen Ägypten.

Der Herr aber sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Meer, und das Wasser soll zurückkehren über Ägypten, über seine Streitwagen und seine Reiter. Da streckte Mose seine Hand aus über das Meer, und beim Anbruch des Morgens kehrte das Meer in sein Bett zurück, die Ägypter aber flohen ihm entgegen. So warf der Herr die Ägypter mitten ins Meer.

Und das Wasser kehrte zurück und bedeckte die Streitwagen und die Reiter des ganzen Heers des Pharaos, die hinter ihnen her in das Meer hineingegangen waren. Kein Einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gegangen, während das Wasser ihnen zur Rechten und zur Linken eine Mauer bildete.

Predigt zu Markus 15,33–39

Dr Exodus us Ägypte. Israel, wo dür ds Schiufmeer zieht. Ds Wasser rächts und linggs wi ne Muur. Ds ägyptische Heer, wo unger däm Wasser begrabe wird. Und d Israelitinne und Israelite, di chöme unbeschadet dür ds Meer. Jetz isch das Vouk isch frei. Ändlech.

Vo däm Ereignis verzöut dr Tegsch, wo mir vorhär y dr Läsing ghört hei.

Y de vergangene Wuche het sech e Gruppe us üsere Chiuchgmeind chly nööcher mit dere Befreiigsgschicht befasst. A drei Ööbe hei mir di entschprächende Tegschte gläse. Mir hei se gläse und üs drüber ungerhaute.

Dr Exodus, dr Uszug us Ägypte: Es git chuum es wichtigers Ereignis im Judetum. Es scheidt im Zäntrum vom jüdische Gloube. Und dermit isch es ou für üs wichtig. D Erinnerung a das Ereignis, di wird im Judetum au Johr gfiiret. Genau jetz, y dene Täg passiert das wider. Jude und Jüdinne uf dr ganze Wäut fyre ds Passafesch. Oder wi's im hebräische Originau heisst: Si fyre Pessach.

A Pessach geit's umene grundlegendi Erfahrig. D Erfahrig vor Befreiig. Gott het Mitleid mit sim Vouk. Är gseht wi d Mönsche lide. Är ghört wi si gränne. Är erchennt ihri Not. Und drum wott är häufe. Drum wird är zum Aawaut. Zum Aawaut vo dene, wo plooget sy. Är sorget für Grächtigkeit und verhiuft de Ungerdrückte zu ihrem Rächt.

So het ds Lide es Ändi. So cha das Vouk das gniesse, wo aune Mönsche zueschteit: Freiheit. Israel wird befreit. Israel wird grettet.

E Rettig isch e wunderbari Erfahrig. En Erfahrig, wo hoffentlech scho vili vo üs gmacht hei.

Me isch verzwyflet, me schwümmt. Und plötzlech het me wider Bode unger de Füess.

Me überchunnt chuun meh Luft. Und uf einisch cha me wider frei schnuufe.

Me weiss nümm wyter, es schiint aues sinnlos. Und irgendeinisch tuet sech e Türe uf. Me gseht wider füre, fingt wider Haut und Sinn.

Jo, so ne Rettig isch e wunderbari Erfahrig. We me se macht, de schtercht das ds Vertroue. Ds Vertroue druuf, dass mir nid eifach nume uf üs elei gschtöt sy. Dass mir Hiuf chöi erfahre. Hiuf vo üsne Mitmönsche. Hiuf vo Gott.

Mängisch cha me gar nid richtig säge, vo wo di Hiuf würklech chunnt. Aber me gschpürt ihri Würkig: Si macht eim frei.

Das het Israel erläbt. Und genau das hei ou die Mönsche erfahre, wo Jesus begägnert sy. Befreiig – uf ganz verschidene Äbenine: uf dr körperleche und uf dr geischtige. Aber ou y sozialer Hinsicht. Und natürlech und vor auem ou y Bezug uf e Gloube.

Dä Gott, wo Israel befreit het, dä macht das wyterhin. Ou nach em Exodus. Är isch Mönsch worde. Jesus verkörperet di Befreiig – im wahrschte Sinn vom Wort. Pessach und Jesus: Das ghört zäme. Pessach und Jesus – das Ereignis und di Pärson: Bi beidne geit's um d Freiheit.

Drum isch es nume säubschtverschändlech, dass Jesus das Pessach säuber ou fyret. Dass ou är sech dankbar a di Rettig us Ägypte erinneret. Aus fromme Jud macht är das zäme mit sine Begleiterinne und Begleiter. So, wi sech das ghört.

Ds gemeinsame Ässe, das schpiut bi Pessach e wichtigi Roue. Aber das Ässe, das wird bi Jesus zum Abschiedsässe. Ds Lamm, wo me bi dere Glägeheit isst, das überchunnt plötzlech e nöiy Bedütig: Jesus säuber wird zum Lamm. Es Lamm, wo söu gschlachtet wärde.

Pessach schteit eigentlech für Rettig, für Befreiig. Hie passiert aber genau ds Gägeteil. Jesus wird verhaftet. D Ägypter, di heisse jetzt Römer. Und si sy nid minger brutau aus dr Pharao früecher. Si nagle Jesus a ds Chrüz. Är wird gfouteret – gfouteret bis zum Tod.

Mir ghöre d Värse 33 bis 39 us em 15. Kapitu vom Markusevangelium:

«Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachtani!, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!

Und einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija!

Da lief einer hin, tränkte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken, und er sagte: Lasst mich, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.

Da stiess Jesus einen lauten Schrei aus und verschied.

Und der Vorhang im Tempel riss entzwei von oben bis unten.

Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, ihn so sterben sah, sagte er: Ja, dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn!»

A däm Pessach vor fasch 2000 Johr, do passiert ds Gägeteil vo Pessach. Ke Befreiig. Ke Rettig. Ke Gott, wo hiuft. Es isch eifach nume dunku.

Ds Biud für dä Momänt: Jesus am Chrüz. So win är ou hie vore abbiudet isch – y de Chorfanschter vo üsere Schtadtchiuche. Z'mitz drin. Zentrau.

Usgrächnet dä Momänt isch so zentrau y dr Chiuche. Und das nid nume y dere hie z Burdlef. Dr Chrischtus am Chrüz, dä isch prägend für ds ganze Chrischtetum – bsungers ou y dr proteschtantische Tradition.

Und das isch eigentlech unerhört. Es bricht mit auem, wo y dr Religion schüschi so wichtig isch. Religion läbt zumene grosse Teil vo dr Erfahrig. Vor auem vo dr guete Erfahrig. D Erfahrig vor Befreiig. D Erfahrig vor Rettig.

Aber hie am Chrüz, do geit's genau um ds Gägeteil. Dr Karfryti, dä isch en Art Anti-Erzählig. E Gäge-Gschicht. E Gäge-Gschicht zu de klassische Gotteserfahrige.

Di Gotteserfahrige, wo sech d Religione doch eigentlech schüschi druf bezieh.

Aber am Chrüz, do isch aues anders. Gott wird hie usdrücklech nid erfahre. Är entzieht sech.

Und usgrächnet dä, wo de Mönsche schüschi Muet macht, usgrächnet dä muess das bezüge. Nid schwach und truurig. Nei, lut und dütlech. Jesus het's useg-schroue:

«Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen!»

Dr Afang vomene aute Chlagespsaum. Dr Psaum 22.

«Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen,
Bist fern meiner Rettung,
den Worten meiner Klage?
Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du antwortest nicht, bei Nacht, doch ich finde keine Ruhe.» *Ps 22,2f*

Es blibt schtiu. Es blibt dunku. Wo Gott isch gsi, dert isch jetz e Lücke. D Erfahrig bricht ab.

Es git se, di Momänte. Denn, we mir nüm a üsi Erfahrig chöi achnüpfe. Ersch rächt nid a di guete Erfahrige. Di Ougeblicke, wo au das, wo üs vertrout und wichtig isch, wo au das eifach wägbricht.

Mir erläbe settigi Momänte y de Tragödie vom Autag. Bi Trennige und Verlüscht. Bi Chrankheit und Tod. Si sy Teil vo unzählige einzelne Biographie.

Und mängisch bräche di Kataschrophe über ganzi Regione und Länder y. Hüüfig hei mir Mönsche säuber d Finger mit im Schpiu. So wi denn uf Golgata. So wi

hütt z Bachmut. Aber nid geng sy mit Mönsche dr Uslöser. Mängisch bricht ou eifach aues wäg, ohni dass mir dr Grund derfür erchenne.

Di Abbrüch, di sy Teil vo üsere mönschleche Exischtänz. Si ghöre zu üsere Realität hie y dere Wäut.

Dr chrischtleche Gloube, dä tuet di Ougeblicke nid usblände. Är nimmt se ärscht. Sehr ärscht. Es sy grad d Brüüch, wo im chrischtleche Gloube e wäsentlechi Roue schpile.

Dr schreiend Jesus am Chrüz: Dä verkörperet dä Bruch. Är isch dr Inbegriff vom grosse Nüüt, wo sech cha uftue. Vo dr Lücke, wo ke Erfahrig cha füue.

Und genau das isch ds Unerhörte am chrischtleche Gloube: Dass y sim Chärn e Lücke isch. E Läärschtöu. Läär vo auer Erfahrig. Läär vo auer dä, wo üs vertrout und wichtig isch. Eifach nume angersch. Und dermit verwyst di Läärschtöu uf dä, wo eifach nume angersch isch. Angersch aus aues, wo mir kenne. Di Lücke verwyst uf Gott.

Genau dert, wo Jesus Gott nümm erfahre het, genau dert het sech sini Gägewart erschlosse: d Gägewart vo Gott.

So ne Idee, di isch eigentlech z'gross für üs Mönsche. Si macht eim e schturme Chopf. Unerhört: Gott isch ou dert, wo me ne nid cha erfahre – grad ou dert.

Das isch eigentlech en Irrsinn. Oder wi dr Poulus das uf e Punkt bringt:

«Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit.» *1Kor 1,18*

Es widerspricht auem, wo mir kenne und wüsse. Es bricht mit üsere Erfahrig. Aber es zieht sech dür ds Evangelium. Si begägne eim überau y dr Frohe Botschaft: Di Ussage, wo irritiere. Ussage, wo sech nid mit üsere Erfahrig decke.

Zum Bischpiu: Selig sy die, wo Hunger hei. Glücklech sy die, wo gränne. *Lk 6,21*

Oder: Di Erschte wärde di Letschte sy und di Letschte di Erschte. *Mt 20,16*

U schliesslech sogar: Dä, wo si z'Tod hei gfouteret, dä läbt. *Mk 16,6*

Das ergit doch ke Sinn. Das schtöt aues uf e Chopf, wo mir kenne und wüsse. Das het doch mit üsere Erfahrig nüt z'tüe.

Das schtimmt. Und es isch genau das, wo di Ussage so bsungers macht. Das, wo ihri Chraft usmacht. D Chraft vom Evangelium.

Di Chraft, das isch en egeti Chraft. Eini, wo gar nid chreftig isch. Di Chraft zeigt sech im Schwache. Y dr Lücke. Dert, wo d Erfahrig abbricht.

Bi dene, wo gränne.

Bi dene, wo schtärbe.

Bi üs aune.

Amen.